

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

17.5.1879 (No. 114)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1023625](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1023625)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Heftige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 10^h V. 10^h N.

N^o 114.

Sonnabend, den 17. Mai.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag bald nach 9 Uhr, begleitet vom Flügel-Adjutanten Generalmajor Grafen Lehndorff, nach dem Kreuzberge und besichtigte daselbst auf dem Exercierplatz westlich der Tempelhofer Chaussee im Beisein Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich Karl und des Prinzen August von Württemberg, und umgeben von einer zahlreichen Generalität, den Militärbevollmächtigten und vielen anderen höheren Offizieren zc., das 2. Garde-Regiment zu Fuß unter seinem Kommandeur Oberst v. Wisemann und demnächst das Garde-Füsilier-Regiment unter Oberst v. Lattre. Nach der Rückkehr zur Stadt nahm Se. Majestät der Kaiser Mittags die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Büdler, des Hofmarschall Grafen Persponcher und des Geheimen Hofrathes Vork entgegen, hatte alsdann eine Konferenz mit dem Kriegsminister, General der Infanterie von Kamecke und arbeitete dann mit dem Chef des Militär-Kabinetts Generalmajor von Albedyll. Um 5 Uhr findet bei Seiner Majestät im Königl. Palais ein Diner von ca. 30 Gedecken statt, zu welchem der Prinz August von Württemberg, die Kommandeure der 1. und 2. Garde-Infanterie-Division General-Lieutenants v. Pape und v. Dammberg, die Kommandeure der 2., 3., und 4. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajors von Meerfeldt-Güllessem, von Grolman und von Leszczyński, sowie die Stabsoffiziere des Kaiser Franz- und Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, des 2. Garde-Regiments und des Garde-Füsilier-Regiments, Einladungen erhalten hatten. — Morgen beabsichtigt der Kaiser, zur Truppenbesichtigung sich nach Spandau zu begeben.

Der Prinz Alexander von Battenberg befindet sich bekanntlich jetzt in Livadia am Hoflager des Zaren,

wo er die bulgarische Deputation empfangen wird. Der Prinz wird — so heißt es — die Deputation in preussischer Lieutenants-Uniform empfangen, jedoch zu dem hierauf folgenden Dejeuner in russischer Generals-Uniform mit dem großen Bande des Weißen Adler-Ordens decorirt und der bulgarischen Mütze bedeckt erscheinen. Es wird sowohl dem Battenberger als auch der bulgarischen Deputation selbst durch die Außerlichkeiten des Ceremoniels deutlich veranschaulicht werden, daß der Fürst von Bulgarien eigentlich nur der Basall des „weißen Czars“ ist.

Ausland.

London, 15. Mai. Die Kaiserin Augusta ist in Begleitung des Prinzen von Wales und des Herzogs von Edinburgh in Windsor eingetroffen und von der Königin Victoria auf dem Bahnhofe empfangen worden.

Durch die Geburt der kleinen Prinzessin in Meiningen, des Töchterchens der Erbprinzessin, ist die Königin Victoria nunmehr Urgroßmutter geworden. Das Ereigniß wurde daher in Windsor mit nicht geringer Freude begrüßt. Die Königin feiert in neun Tagen ihren 60. Geburtstag. In unsern nördlichen Ländern ist es wohl nur wenigen Frauen beschieden gewesen, vor dem 60. Lebensjahre Urgroßmutter zu werden.

Berlin, 15. Mai. Der Bundesrath genehmigte heute den zwischen der Gotthardbahn-Direktion und dem Unternehmer vereinbarten Nachtragsvertrag über Ausführung des Tunnelbaues.

Rom, 15. Mai. Im heutigen Consistorium fand die feierliche Ueberreichung des Hutes und des Ringes sowie die Ceremonie der Mundschließung und Mundöffnung an den Cardinälen Pecci, Hergenröther, Newman und Zigliara statt. Der Papst ernannte Johann 19 neue Bischöfe, darunter Pavel für Groß-

warden, Dunajewski für Krakau, Frind für Leitmeritz und Szabo für Szamosujwar (Ungarn). Der Professor Hergenröther erhielt den Cardinalstitel von der Diakonie St. Nikolaus in Carcere.

Petersburg, 15. Mai. Durch einen kaiserlichen Ukas aus Livadia vom 5. d. werden in Gemäßheit des bekannten Ukas vom 17. April die Generalgouverneure von Moskau, Warschau und Kiew, sowie die provisorischen Generalgouverneure von Petersburg, Charkow und Odessa ermächtigt, die Wirkung des genannten Ukas in nöthigen Fällen auch auf diejenigen Gouvernements zu erstrecken, welche den betr. Militärkreisen angehören.

Nach aus Jreit hier eingegangenen Nachrichten ist daselbst am 13. d. Abends abermals eine große Feuersbrunst ausgebrochen, welche vier der ärmsten Stadtviertel zerstörte.

Konstantinopel, 15. Mai. Der Großvezir rchtete an den Bali von Kossowa Weisungen, um die dortige über die Convention mit Oesterreich aufgeregte Bevölkerung zu beschwichtigen.

Marine.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Der Capitain-Lieutenant Fehr. v. Malkahn ist von Urlaub zurückgekehrt. — Der Capitain-Lieutenant v. Reichenbach hat sich nach Ablauf seines Commandos an Bord S. M. Artillerie-Schiff „Renown“ nach Berlin zurückgeben.

Kiel, 15. Mai. Für die Dauer der diesjährigen Geschwader-Übungen ist mit der Vertretung des Contre-Admirals Kinderling in den Geschäften als Chef der Marinestation der Ostsee der Director der Marine-Academie und Schule, Generalmajor Liebe, beauftragt. — Der Stab des am 20. d. Mits. zur Abhaltung von Probefahrten in Dienst zu stellenden Kanonenboots „Nautilus“ besieht aus: Capt.-Lieut. Zeigle als Commandant, Lieut. z. S. Draeger, Graf v. Moltke II.,

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Beileibe nicht, Herr Graf! — Sie würden in ein paar Tagen — was sage ich? — Stunden — arm wie eine Kirchenmaus sein! — Nein, dazu gehört viel Übung, Berechnung, Routine — wie gesagt, das geht nicht so schnell. Doch wie wär's mit einem Bänkchen hier in Hamburg? — Ich kenne hier einen Gentleman, der gern seine Lokalität dazu hergeben würde; wir machen einen Vertrag mit ihm, schöffen unsere Fonds zusammen und hielten selbst Bank? — An Verlieren ist nicht zu denken, glauben Sie mir: die Sache wirft ganz erklecklich ab!

So waren Graf Welten und Mr. Beales mit einander bekannt und handelseins geworden. In einem feinen Hause wurde von ihnen fast allabendlich Bank gelegt und sie fanden, wie Beales vorausgesagt, ihre Rechnung brillant dabei.

Inzwischen war Schlingen nach Hamburg zurückgekehrt und hatte sich, durch Welten wie Beales bekannt gemacht, an dem gut rentirenden Unternehmen betheiliget.

Eines schönen Tages jedoch sahen sich die drei Verbündeten ernstlich veranlaßt, ihre Operationen schleunigst einzustellen. Die heilige Hermandad hatte von demselben irgendwie Wind bekommen und war den Herren auf der Spur. Wenn es dem würdigen Kleeblatt nun auch gelang, sich rechtzeitig aus der Schlinge zu ziehen, so war doch damit die so ergiebige Geldquelle wiederum versiecht und es mußte Abhülfe gefunden werden.

Auch in diesem Dilemma zeigte sich Mr. Beales

als der gute Geist des Triumvirats — vielleicht auch als dessen böser Dämon: genug er trug mit seinen Ansichten und Vorschlägen nach einer langen und sehr erregten Sitzung den Sieg davon. Da die drei Verbündeten mit der Zeit — gemeinsame Interessen kitten bekanntlich — ein Herz und eine Seele geworden, so darf es auch nicht Wunder nehmen, wenn der Irlander es riskirte, offen mit seinen Propositionen vor Welten und Schlingen hinzutreten.

Aus ihrer Unterredung, die unter gründlichster Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln in einem Hotel in der nicht allzu nahen Umgegend Hamburg's, in einem zu diesem Zweck engagirten Zimmer, das alle Garantien gegen Hörschen und Ueberraschung bot, gehalten ward, sei hier nur der Schluß wiedergegeben.

Und namentlich, Gentleman, wiederholte Mr. Beales mit Nachdruck, müssen Sie nicht vergessen, daß die Arbeit in ihrem allerschwierigsten Theile bereits gethan ist. Ich bin im Besitz des echten Papiers der Bank of England, das mit dem Wasserzeichen versehen ist und auf der eigenen Papierfabrik der Bank angefertigt wird. In diesem Papier ganz allein liegt die Schwierigkeit der Nachahmung, denn der Druck ist der einfachste denkbare. Mein Freund in Birmingham ist Kupferstecher von Fach, ich selbst bin Lithograph aus Liebhaberei. Jener hat eine Reihe von Jahren hindurch in den Ateliers der Bank zu London gearbeitet und ist mit Herstellung der Noten und den betreffenden Manipulationen gründlich vertraut. Dem Manne fehlt es nur an Geld — das können wir liefern, sonst würde er die Fabrication allein betreiben. Nach seinem letzten Briefe machte er sich anheischig, uns in sechs Wochen für 200,000 Pfund Noten zu liefern, für die er 100,000 Franken im französischen Gelde

verlangt. Der jetzt ausgebrochene Krieg erleichtert uns die Unterbringung der Noten wesentlich, namentlich wenn, wie es den Anschein hat, der Krieg auf französischem Boden ausgefochten wird. Es dürfte daher nothwendig sein, daß zunächst einer der Herren mit mir nach Birmingham geht, um die Aufertigung der Noten mit unserem Gelde zu fördern, wozu namentlich der Ankauf einer Maschine gehört. Ich selbst werde dort eine Lithographie etabliren, um der Arbeit wegen den Schein zu retten, und werde Etiquetten, Visitenkarten und dergleichen drucken. Sie, Herr Graf, der Sie der englischen Sprache mächtig sind, begleiten mich und Herr von Schlingen muß sich unter irgend einem Vorwande der Armee anschließen; ihm schicken wir ratenweise die fertigen Noten zu und empfangen von ihm unsere Antheile in andern, guten Zahlungsmitteln zurück. Bis zur Beendigung des Krieges muß es gelungen sein, die ganze Summe unterzubringen, und ein Jeder von uns ist dann, nach Abzug der 100,000 Franken oder 4000 Pfund für Mr. Rodwie und unsere gemeinschaftlichen Kosten, mindestens 60,000 Pfund schwer, und das ist ein spielend, man könnte sagen, ein im Schlaf gewonnenes Vermögen. Sind die Herren also bereit, so denke ich, wir gehen ohne Verzug ans Werk, denn jeder verlorene Tag erschwert die Operation.

Mr. Beales heftete seine kleinen grauen Augen auf Welten und Schlingen und harrete gespannt auf deren Entscheidung.

Ich bin sofort bereit, erklärte Welten nach kurzem Besinnen und auch der Ansicht, daß wir einmal entschlossen — nicht säumen dürfen. Wie denkst Du, Schlingen?

Ich werde eine freiwillige Krankenträger-Colonne

„nterzahlmeister Schöpke. — S. M. Transportdampfer „Eider“ ging gestern früh nach Danzig. — S. M. S. „Medusa“, Commandant Corv.-Capt. Matthesen, ankerte gestern Nachmittag vor Ederförde.

— S. M. S. „Ariadne“ war den letzten Nachrichten zufolge am 13. März in Nutnalofa (Tonga-Inseln). S. M. Glattdecks-Corvette „Nympe“, 9 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitain Sattig, ist am 25. v. M. von Havana nach Norfolk in See gegangen.

— Am 13. d. Mts. ist S. M. Aviso „Habicht“ von der Werft des Commerzienraths F. Schichau in Elbing glücklich vom Stapel gelaufen.

lokales.

© **Wilhelmshaven**, 16. Mai. Die gegenwärtig vollendete Restauration des Commissions-Gartens hat uns einen ganz prächtigen Aufenthaltsort im Freien geschaffen, der sicherlich nicht verfehlt wird, namentlich da mit der äußeren Umgestaltung auch die innere Dekonomie-Verwaltung in bester Weise harmonirt, einen bedeutenden Anziehungspunkt zu bilden. Die Wege des Gartens sind durch neue Kiesausfüllung trocken gelegt, die Beete sind mit allerlei Blumen bepflanzt und versprechen Blumenfreunden reichsten Genuss zu bieten, wie nicht minder für Belustigungen jeglicher Art gesorgt worden ist. Da sind drei gut eingerichtete Regelpathen zum Vergnügen für die Erwachsenen hergerichtet, auch wird ein Schießstand zur weiteren Belustigung noch eingerichtet werden; für die Jugend stehen Tummel- und Spielplätze sowie ein Caroussel zur freien Benutzung und bieten der „Kleinen Welt“ vielerlei Vergnügungen. Die Sommerhalle ist neu decorirt und gewährt für jeden Witterungswechsel hinreichenden Schutz; ein Pianino zur musikalischen Unterhaltung wie auch ein Billard sind in der Halle aufgestellt, wie mehrere andere Spiele den Aufenthalt zu einem wechselvoll interessanten und angenehmen gestalten und eine Langeweile durchaus nicht aufkommen lassen, wenn ja böses Wetter die Besucher zu einem längeren Verweilen in dieser Halle veranlaßt. In gleicher Weise wie für das Amüsement und die Unterhaltung hat der jetzige Dekonom auch für gute Speisen und Getränke bei wirklich recht billigen Preisen Sorge getragen, die durch aufmerksame und fixe Bedienung servirt, gewiß die Wünsche aller Gäste befriedigen. Unter dieser strebsamen Bewirthschaftung wird der „Commissions-Garten“ bald, wenn das Wetter nicht wieder so garstig wie im vergangenen Sommer die Hoffnungen täuscht, zu einem Lieblingsaufenthalt für unsere Einwohner werden.

+ **Wilhelmshaven**, 16. Mai. Vor einigen Tagen soll der im Stadttheil Lothringen wohnende Bäckermeister v. Kölln, ohne seinen Gläubigern Abieu zu sagen, wie man annimmt, über Hamburg nach Amerika abgereist sein. Derselbe hat vor circa 8 Tagen noch für ein verkauftes früheres Besitzthum in Fedderwarden den Betrag von 5400 Mark erhoben und denselben als gutes Reisegeld mitgenommen.

× **Wilhelmshaven**, 16. Mai. Die vom Verein „Invalidendank“, Berlin, Marktgrafenstraße Nr. 51 a, im Einverständnis Sr. Majestät des Kaisers und Königs veranstaltete Lotterie anlässlich

der Feier der goldenen Hochzeit unseres Erlauchten Kaiserpaars erfreut sich im gesammten Deutschen Reich einer allgemeinen Theilnahme. Der volle Erlös wird dem Kriegsministerium überwiesen als Festgabe für diejenigen Invaliden, welche vom Staate nach der bestehenden Gesetzgebung nicht oder nicht ausreichend unterstützt werden können. Möchte daher das schöne Fest, welches die deutsche Nation am 11. Juni freudigen Herzens begehen wird, Veranlassung geben, der Hingebung und Opferwilligkeit der deutschen Armee in den großen Kämpfen für Deutschlands Neugestaltung zu gedenken und den oft bewährten Patriotismus durch rege Betheiligung an dieser Lotterie bekunden. Loose à 3 Mk. verkauft der Verein „Invalidendank“, sowie dessen Hauptagentur M. Fränkel, Köhlerstraße Nr. 7 in Berlin. Im Ganzen werden 75,000 Stück ausgegeben mit 11,384 Gewinnen im Werthe von 90,000 Mark.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven.

Vom 9. bis incl. 15. Mai 1879.

- A. Geboren. Ein Sohn: dem Depot-Vice-Feldwebel Julius Hundt, dem Arbeiter Heinrich Deiken, dem verstorbenen Modelltischler Rudolf Reiband, dem Maurermeister Joseph Zapie, dem Maurermeister Ernst August Schortau. — Eine Tochter: dem Marine-Voosten Johann Friedrich Thaden, dem Schiffszimmermann Carl Christian Friedrich Ewert, dem Gastwirth Anton Herrn Sjutz, dem Arbeiter Focke Janßen Simmering. — Außerdem wurden 2 uneheliche Geburten angemeldet.
- B. Eheschließungen. Der Arbeiter Johann Ernst Poch von hier mit Friederike Margarethe Lübben zu Mariensiel, Amt Jever. — Der Hausdiener Christian Carl Sievers mit Johanne Christine Freudenthal, Beide von hier.
- C. Gestorben. Der Arbeiter August Pilz aus Heppens, 25 J. 4 M. 9 T. alt. — Eine Tochter des Oberhautboisten Simon Stolze, 8 M. 18 T. alt. — Eine Tochter des Arbeiters Christian Gierschner, 7 J. 10 M. 26 T. alt. — Todtgeboren: ein Sohn dem Mechaniker Johannes von der Kammer.
- D. Aufgehoben. Der Goldarbeiter Friedrich Carl Theodor Büttner von hier mit Johanne Gesine Diers zu Winkelsheide, Amt Barel. — Der Metalldreher Johann Kleinebrahm mit Luise Kuschinski zu Torfbruch. — Der Korbmacher Carl Albert Franz Krause mit Margaretha Catharina Bruns, Beide von hier. — Der Zimmergeselle Casper Peters Herlyn mit der Dienstmagd Altje Siebrandina Thomas Puls zu Norden. — Der Lehrer Georg Anton Theodor Schmeding von hier mit Caroline Wilhelmine Auguste Heine zu Guben. — Der Tischler Herm. Emil Theod. Schatz mit Wilhelmine Friederike Christine Gielow, Beide zu Belfort. — Der Kaiserliche Corvetten-Capitain Joachim Friedrich von Pawelsz von hier mit Anna Marie Delphiene Armgard von Michaelis zu Quakow, Kreis Schlawa. — Der Dienstmann Johann Carl August Wagenknecht mit Anna Margarethe Gesine Post, Beide von hier. — Der Vice-Feldwebel Ernst Preuß von hier mit Johanna Marie Michaelis zu Königsberg i./Pr.

auf unsere gemeinschaftliche Kosten ausrüsten, sagte Schlingen, und mir den Dank des Vaterlandes verdienen.

Der Pact war geschlossen.

Am nächsten Tage reiste Graf Welten und Mr. Beales mit dem Dampfschiff nach Hull und von da nach Birmingham, während Schlingen sich dem Rhein zuwandte.

Vor ihrer Trennung hatten die drei Verbündeten eine Theilung ihrer disponiblen Fonds in der Weise vorgenommen, wie sie ihren verschiedenen Zwecken entsprach, und sowohl die englische wie auch die Kriegsbranche des ominösen Compagniegeschäfts waren mit reichlichen Mitteln versehen.

Lassen wir sie einstweilen ihren Operationen nachgehen, wir werden wieder mit ihnen zusammentreffen.

Wie sehr Lucie von Hofier Frau Magdalena auch gebeten hat, ihr einsiedlerisches Leben für die Dauer des Krieges aufzugeben und bei ihr und ihrer Mutter in dem geräumigen Hause in F. sich niederzulassen, es gelang ihr nicht, sie dazu zu bestimmen. Die alte Dame wollte sich nicht dazu verstehen, ihren stillen Zufluchtsort zu verlassen, obschon sie recht gut ein sah, daß sie vielfachen Unannehmlichkeiten — vielleicht selbst Gefahren ausgesetzt sein würde. Die Gastfreundschaft, welche ihr Lucie in ihrem Hause in F. anbot, wies sie jedoch mit gerader hartnäckiger Beharrlichkeit zurück.

Täglich erhielt Valerie Briefe von ihrem Verlobten, doch sie konnten die Angst und Sorge nicht mindern, welche ihr armes, stets fürchtendes Herz erfüllten. Kaum hatte sie Nachricht von ihrem Verlobten erhalten, als auch schon das geringste Geräusch — ein vorüber fahrender Wagen, der Ton eines Post-

horns oder fremde Stimmen — sie veranlaßte, schnell bis zur Einfriedigung des weißen Hauses zu laufen: es war ja doch möglich, daß eine Extranaechricht von Hubert kam!

So sah sie denn auch eines Nachmittags in der Laube, von der aus sie den Weg bis zur Lahn übersehen konnte, und schrieb — natürlich an Hubert, dem sie ja, wie jede Braut, täglich irgend etwas Neues mitzutheilen hatte. Einzelne heiße Tropfen fielen mitunter auf das glatte, glänzende Papier, auf die zärtlichen Worte, die ohne Ende der Feder entströmten.

Plötzlich erschrad Valerie heftig; alles Blut trat aus ihren Wangen zurück und sie horchte, vornüber gebeugt, nach dem Fahrwege hin, von wo deutlich Stimmen und Tritte erschallten. Da sah sie Uniformen und unterschied einen Offizier, der, gefolgt von einem Soldaten sich dem Hause näherte.

Ihr erster Gedanke war selbstverständlich Hubert, und sie eilte in schnellem Laufe dem Offizier entgegen, doch schmerzlich enttäuscht stand sie vor einem ihr ganz fremden Offizier, der sie sehr artig begrüßte, sich ihr als Premier-Lieutenant von Norden vorstellte und ihr ein Quartierbillet, auf einen Offizier mit Burschen lautend, überreichte.

Ich bedaure unendlich, gnädiges Fräulein, sagte Herr von Norden, Ihnen und Ihrem Hause schwerfallen zu müssen, doch — um mit unsern Feinden zu sprechen — à la guerre comme à la guerre! — Wir werden Ihnen nur, da wir Ruhetag haben, bis übermorgen früh mit Tagesanbruch beschwerlich fallen.

Valerie, obwohl enttäuscht, hatte sich doch schnell gefaßt; sie empfing den schlanken Offizier aufs Freundlichste, bat ihn, einstweilen in das Parterrezimmer zu treten und sprang zu ihrer Tante hinaus, um diese

Aus der Provinz und Umgegend.

Hannover, 14. Mai. Der Herr Oberpräsident von Leipziger ist gestern Nachmittag um 5 Uhr über Bremen nach Ostfriesland abgereist. — Gestern beging der Commandeur der 19. Division, Generalleutnant v. Strubberg, das Fest seiner silbernen Hochzeit. Am Montag Abend wurde dem Jubelpaare ein Ständchen gebracht.

Leer, 14. Mai. An der für vergangenen Sonntag angelegten Turnfahrt theilnahmen sich zwischen 40 und 50 Turner und Turnfreunde. Das Ziel, Wessingsee, wurde in 2 Stunden 5 Minuten erreicht. — Vorgestern Nachmittag hatten wir das erste Gewitter in diesem Jahre, von starkem Regen und Hagel begleitet.

— Das schöne Wetter, welches endlich eingetreten, hatte dem heutigen Viehmarkt viele Verkäufer und Käufer zugeführt, weshalb sich denn auch ein lebhafter Handel entwickelte und höhere Preise beim Ankauf des Hornviehs angelegt wurden. Der nächste Markt fällt auf den 21. Mai.

Witmund. Die am 10. d. abgehaltene landwirthschaftliche Zweigvereins-Versammlung billigte einstimmig die Vorschläge des Aufstellungs-Comite's, wonach nicht nur landwirthschaftliche Produkte des hiesigen Bezirks, sondern auch sämmtliche Geräthe, welche in der Landwirthschaft zur Anwendung kommen, namentlich die Fabrikate der Schmiede, Sattler und Scharren, zugelassen werden sollen. Sodann wurde beschloffen, ein Nachweisungsbureau für landwirthschaftliche Produkte in der Weise zu errichten, daß ein Buch bei einem der hiesigen Gastwirthe, zunächst beim Gastwirth Dierken, ausgelegt werden soll, in das Jeder die Produkte, welche er zu verkaufen wünscht, unentgeltlich einzeichnen kann, während jedoch für ein einmaliges Einsehen zu Gunsten der Vereinskasse 25 Pf. zu entrichten sind.

Solzwinden. Beim Geläute zur Frühkirche zersprang am Sonnabend Morgen die große Glocke auf unserem Kirchturme. Ein Theil derselben fiel in die Tiefe hinab. Die Glockenläuter kamen mit dem Schrecken davon.

Bermischtes.

— Ueber einen neuen Coup der Nihilisten meldet man aus Petersburg wie folgt: Vor Kurzem erhielt der hieselbst am Lechtukow-Perenlock im Hause Nr. 15 wohnende Kaufmann Pawel Fufajew ein mit „Revolutions-Comite“ unterzeichnetes Schreiben, in welchem von Fufajew ein Betrag von 40,000 Rubel „für Zwecke der geheimen nationalen Regierung“ verlangt wurden und der Kaufmann aufgefordert wurde, die Summe bis längstens 2. Mai an einem bestimmten Orte zu hinterlegen. Im entgegengesetzten Falle wurde Fufajew mit dem Tode bedroht. Bis zum 2. Mai war Fufajew unschlüssig, ob er das Lösegeld zahlen oder den anonymen Brief bei der Polizei hinterlegen sollte. Um 10 Uhr früh am 2. Mai ging Fufajew aus und erst draußen entschloß er sich dahin, bei der Polizei Rath und Hilfe zu suchen. Kaum aber war er in der Nähe des Polizeihauses angelangt, als über den Kopf mit einer eisernen Stange einen heftigen

von dem unerwarteten Besuch zu benachrichtigen. Er war den Verwaltungsbehörden damals mit dem besten Willen nicht immer möglich, die Quartiergeher im Voraus zu benachrichtigen.

So unlieb Frau Magdalena auch das Einbringen Fremder in ihre Abgeschlossenheit war, so widerstand es ihr doch, den Offizier mit seinem Burschen auszuquartieren; sie war zu gute Patriotin, um daran nicht zu denken, um so mehr, als ja Valerien's Verlobter selbst in den Reihen der Kämpfer stand, und sie mußte sie, daß das nahe Städtchen bereits nach Möglichkeit mit Einquartierung belegt sei, und konnte sie bei den nicht enden wollenden Truppenzügen glücklicherweise, bisher verschont geblieben zu sein.

Frau Magdalena gab daher Befehl, die Gäste gut als möglich unterzubringen und es ihnen an Nichtfehlen zu lassen. Der Offizier und sein Diener hatten sich denn auch bald häuslich eingerichtet und saßen freundlich und entgegenkommend aufgenommen. Valerie mußte, um das zu ermöglichen, Valerie ihr trauliches Stübchen abtreten; doch sie dachte an Hubert und wohl es ihm thun würde, auf seinem beschwerlichen Kriegszuge freundliche Aufnahme zu finden, und so Freuden machte sie dem fremden Offizier Platz, wofür die Dauer der Durchmärsche bei ihrer Tante einzuquartieren.

Die Zeit, welche die nöthigen Aenderungen in Anspruch nahmen, brachte Lieutenant von Norden in Wohnzimmer bei Frau Magdalena und Valerie zu hören, wie die Ereignisse sich gestalteten, und er Gast befriedigte ihre Neugier im höchsten Grade. (Fortsetzung folgt.)

Schlag erhielt und besinnungslos zusammensinkt. Der Attentäter und mit ihm 40,000 Rubel, die Fuhren bei sich trug, sind spurlos verschwunden, und konnte der Verbrecher, der unzweifelhaft ein Abgesandter des „Revolutions-Comite's“ gewesen, bis heute nicht ermittelt werden. Der Zustand des Verletzten ist besorgniserregend.

Hamburg. Der kürzlich verstorbene Bürgermeister Dr. Kellinghusen in Hamburg hat ein Vermögen von 14 Millionen Mk. hinterlassen. Der Heimgegangene gehörte einer reichen Patricierfamilie an und ererbte auch durch seine Gattin ein bedeutendes Vermögen. Er wurde 1876 mit seinem vollen Gehalte von 23,400 Mk. pensionirt.

Capitain Boyton, der bekannte Schwimmer, hat der „Daily News“ aus Vicksburg (Mississippi) folgende Postkarte zugesandt: „Auf dem Mississippi, April 21. Im Begriffe, die längste Reise meines Lebens zu vollenden, von Dil City in Pennsylvanien nach New-Orleans in Louisiana, von den eisigen Duellgewässern des Ohio 2432 englische Meilen bis zum Golfe von Mexiko, schicke ich meinen englischen Freunden einen Gruß. Ich hoffe, die Reise (jetzt noch 350 engl. Meilen) in drei Abschnitten in dieser Woche zu beenden. Paul Boyton.“

In einem Club, in dem allabendlich stark und hoch gespielt wird, passirte kürzlich folgende ergötzliche Scene. Man sitzt um den Spieltisch und der Bankhalter entwickelt ein unglaubliches Glück. Als eben zum neunzehnten Male die Karte für ihn geschlagen hat, nähert sich ihm ein Herr mit den Worten: „Sie haben eben betrogen!“ — „Ich will nicht hoffen, mein Herr, daß dieser Vorwurf mir gelten soll!“ erwidert der Andere mit sichtlich erregter Stimme. — „Freilich Ihnen!“ — „Sie werden mir Gemüthung geben!“ ruft wüthend der Bankhalter, erhebt sich und zieht aus der Tasche seine Karte, die er dem Beleidigter überreicht . . . es war die Treff Keun!

(Neue Sekte.) Im Sjaratoff'schen hat sich, wie man der „Now. Wr.“ meldet, abermals eine neue Sekte gebildet, deren Anhänger sich die „Täubchen“ nennen. Dieselben zeichnen sich durch einen besonders frommen Lebenswandel aus, besuchen sehr eifrig die Kirche und tragen weiße Kleider zum Gedächtniß der Erscheinung des heiligen Geistes in Gestalt einer weißen Taube. Sie verabscheuen bunte Kleider und nach einem unter den Anhängern dieser Sekte üblichen Sprichwort ist ein buntes Kleid ein Zeichen dafür, daß die Seele sich dem Antichrist zuneigt.

(Ein viel bewegtes Leben.) Am 16. April brachte sich in Odessa in Gegenwart mehrerer Gäste im Gasthause „St. Petersburg“ die Schriftstellerin Frau L. A. Paschkow aus einem Revolver einen Schuß in der Brust bei. Einer der Anwesenden hatte die Absicht der Selbstmörderin früher bemerkt und ihr die Waffe aus der Hand schlagen wollen. Dieses war ihm allerdings nicht gelungen, doch hatte die Kugel in Folge des Schlagens eine solche Richtung genommen, daß die Aerzte das Leben der Verwundeten zu erhalten hoffen. Das Leben der Frau L. Paschkow ist ein abenteuerliches gewesen und bietet viel Interessantes dar. Der Korrespondent des „Golos“ bringt darüber Folgendes: Lydia Paschkow nennt Moskau ihre Geburtsstadt. Ihr Vater, ein Edelmann alten Schlages, stammt aus einem tatarischen Fürstengeschlecht. In Folge unglücklicher Verhältnisse war ihre Mutter genöthigt gewesen, Schauspielerinnen zu

werden, hatte jedoch bald die Bühne verlassen und sich verheirathet. Lydia Paschkow hatte von ihrem Vater einen herrlichen Charakter geerbt und eine fast männliche Erziehung erhalten. Bis zu ihrem zwölften Jahre trug sie Knabenkleider, ritt und gab sich mit Leidenschaft dem Vergnügen der Jagd hin. Früh verlor sie durch den Tod ihre Eltern und wurde von ihrem Vormunde verheirathet. Mit dem neunzehnten Jahre war sie bereits von ihrem ersten Manne geschieden. Um diese Zeit sammelten sich in ihrem Salon die ersten literarischen Größen Rußlands. Bald heirathete sie zum zweiten Mal und zog mit ihrem Manne in den Ural, wo sie ein ganzes Jahr in tiefer Einsamkeit auf den Hüttenwerken verlebte. Als ihr zweiter Mann, Paschkow, zum diplomatischen Agenten in Egypten ernannt wurde, folgte sie demselben dahin und spielte bald in der dortigen europäischen Kolonie eine hervorragende Rolle. Auf dem ersten Ball, den sie mitmachte, erregte ihre Schönheit in dem Grade die Aufmerksamkeit des Khediven, daß dieser sie aufforderte, mit ihm an einem Tisch zu speisen. Das war eine Auszeichnung, wie eine solche noch Keinem vorher zu Theil geworden war. Frau Paschkow in ihrer Lust nach Abenteuern erschien jedoch bald das Leben in Egypten langweilig. Sie verließ den Khediven, bereiste den Orient und besuchte Jaffa, Jerusalem, Damaskus und andere Städte der Levante. Das Leben in den Sünden hatte der Frau Paschkow in dem Maße gefallen, daß sie zum zweiten Male nach Palästina reiste und darauf die Ruinen von Palayra besuchte. Von dort begab sie sich nach Rom und Neapel, von wo aus sie abermals einen längeren Ausflug nach dem Libanon machte. Den Winter verbrachte Lydia Paschkow in Mentone. Dort beschäftigte sie sich viel mit Malerei und Literatur und verfaßte eine ganze Reihe von Novellen unter dem Titel: „Erlebnisse im Orient“ und einen großen Roman „Israelite“. Bereits früher hatte sie sich durch den Roman „Die Fürstin Wera Glinzka“ einen guten Namen gemacht. Von Mentone aus unternahm sie 1877 eine Reise um die Welt, besuchte Brasilien, Japan, China und Egypten und kam über Konstantinopel 1878 nach Odessa. Von ihrem Mann und allen ihren nächsten Verwandten verlassen, war die Frau, welche früher über Millionen gebot, in der letzten Zeit vollkommen mittellos. Das trieb sie zum Selbstmorde.

Ein Officier von dem Bremer Postdampfer „Hohenzollern“ schreibt oft sehr interessante Briefe über seine Reisen in die Heimath — Göttingen. Ein in diesen Tagen eingetroffener Bericht enthält in seinen Schilderungen der Reise von Genua nach Rio de Janeiro folgendes kleines Ereigniß: Auf dem Meere. „Die Sonne des 22. März stieg glänzend aus dem Meere am tiefblauen Himmel herauf, und beleuchtete unser zur Feier des Tages reich besaggetes und bewimpeltes Schiff. Wir hatten unsere ganze Pracht entfaltet, obgleich nur eine Anzahl neugierig auftauchender Haifische, als einzige Zuschauer von außen her, das Schiff umkreiste. Schlag 8 Uhr versammelte sich alle Mannschaft auf Deck und brachte unsern braven, vielgeliebten Kaiser ein donnerndes „Hoch“ zu seinem Geburtstage aus. Wir Alle an Bord, sowie die meisten Seeleute überhaupt, sind echt kaiserlich gesinnt, vom Wirbel bis zum Fuß. Später wurden ein paar Fäßchen Bier aufgelegt, und mancher kräftige Schoppen auf das Wohl des Hauses „Hohenzollern“ und der großen Männer unsers Vaterlandes geleert. Aber wir sollten an dem Tage noch eine Freude haben. Es zeigte sich am fernen Horizonte ein Segel, und wir sahen durch unsere guten Gläser bald, daß es ein Dampfer war, gleich uns

mit Flaggen und Wimpeln bedeckt. Noch näher gekommen, erkannten wir einen unserer eignen Postdampfer, von La Plata kommend, auf der Heimreise begriffen. Wir hielten so nahe, als es ohne Gefahr geschehen konnte, darauf hin, um uns zu begrüßen, und als wir an einander vorüberfausten, ertönte auf dem weiten, stillen Ocean der donnernde Ruf: „Es lebe der Kaiser! Hurrah!“ was ebenso kräftig von dem „Salier“ erwidert wurde.“ So weit der Brief. — Einsender fügt noch hinzu: Die Begegnung der beiden Schiffe auf dem großen Weltmeer, fern von der Heimath, gerade an diesem Tage, und ihre Mannschaften beseelt von demselben Geiste, von Patriotismus, Liebe und Verehrung für unser theures Oberhaupt, ist wunderbar und ergreifend, und es wird in dieser schweren Zeit manchem treuen, deutschen Herzen wohlthun, mit einzelnen Zügen solch reichstreuer Gesinnung bekannt zu werden.

Hermeskeil, 10. Mai. Gestern fand hier zwischen einem Förster und Wilddieben ein Kampf statt, in welchem ersterer einen Wilddieb erschoss. Seit drei Jahren stand der tüchtige und außerordentlich ruhige Förster von Kell, Herr Hofrichter, mit einer Wilddiebsbande in offener Fehde. Vor zwei Jahren wurde der Förster schwer mißhandelt und mußte seit dieser Zeit vier Mal mit Wilddieben Kugeln wechseln. Die heute abgehaltene Untersuchung ergab, daß Hofrichter in der Nothwehr gehandelt hat.

Hamburg, 12. Mai. (Ein Mord.) Die Kunde von einer Bluttthat durchlief gestern Abend unsere Vorstadt wie ein Lauffeuer und veranlaßte die Ansammlung einer Menschenmenge vor dem Laden des Schlächters Tischbein in der Silberack-Strasse. Der dort konditionirende Geselle Knochenhauer aus Verden (Hannover) war mit dem Gesellen Claus Stegemann aus Burg (Süderdithmarschen) ausgeschied, um Fleisch aus einer Schlächtereier zu holen, wo sich zwischen beiden ein Streit entspann, der leider zu Thätlichkeiten ausartete und das bedauerndwerthe Ergebnis lieferte, daß Knochenhauer das Messer, das er in der Hand hatte, zu einem Stoß in die Schulter des Stegemann gebrauchte, wodurch der Tod des ca. 26 Jahr alten Gefellen verursacht wurde. Nachdem derselbe den Stoß empfangen, schleppte man ihn mühsam zu einem Wundarzt, dort jedoch brach der Verwundete, dessen Lunge wahrscheinlich verletzt worden war, todt zusammen. Der Thäter wurde verhaftet und giebt an, daß der Verstorbene ihm Vorwürfe über seine Arbeit gemacht, sie in Streit und Schlägerei gerathen und dabei, da er von Stegemann einen Schlag ins Gesicht erhalten habe und dadurch sein Horn noch mehr gereizt, der Messerstich erfolgt sei. Es sollen bereits seit einiger Zeit Mörgeleien zwischen beiden Gefellen stattgefunden haben.

(Sonderbare Wette.) Vergangenen Sonnabend ging der Lieutenant E. v. S. in Bojanowo (Prov. Posen) mit einem Civilisten die Wette ein, daß er mit seinem Pferde in einem engen Lokale um das Billard 2 Mal im Galopp herumreiten werde. Dies gelang ihm auch. Der Preis war 150 Mark.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. Mai 1879.

Barometer von Drest bis Ostpreußen gestiegen, Irland gefallen, Kanal stark nördlich, östliche Nordsee und westliche Ditssee leicht, meist umlaufend oder Stille, übrige Ditssee mäßig nördlich, Wetter meist veränderlich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die diesseitige Werst sollen 5000 M. Gute, 800 Kg. Yellow-Metall in Platten, 38 Eisenplatten gerippt, eiserne Blöcke, Draht, Nägel von Eisen, Kupfer und Zinn, messingene Schloßer, Blech- und Fasnieten, sowie diverse kleine Messing- und Eisenwaaren beschafft werden und ist hierzu Submissionstermin auf

Freitag, 30. d. M., Nachm. 5 Uhr,

anberaumt. Die Lieferungsbedingungen u. Proben liegen im Verwaltungsbureau der Werst — Zimmer Nr. 36 — zur Einsicht aus, erstere können aber auch abschrittlich, jedoch nur gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.00 mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 10. Mai 1879.
Kaiserliche Werst.

Verwaltungsbteilung.

Submission.

Der Bedarf an Scheibenmaterial etc., Holznägel von 7, 17, 5 und 20 cm. für die Schießübung der Matrosen-Artillerie-Abtheilung soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden und sind Offerten bis zum

20. Mai 1879

an die unterzeichnete Commission zu richten. Die Bedingungen liegen im Bureau Werkstaterne Stube Nr. 12 zur Einsicht bereit.

Die Revue-Commission der Matrosen-Artillerie-Abtheilung.

Öffentl. Verkauf.

Im Auftrage des Hrn. C. Schneider hier als Curator der F. G. Detten'schen Concursmasse sollen die zur Masse gehörigen Gegenstände, als:

1 goldener Siegelring, 1 silberne Ancreuhr mit goldener Kette und Medaillon, 1 Pendule, 1 amerikanische Wanduhr, 1 Sopha, 1 Commode, 6 Stühle, Waschtische, Bettstellen, Tische, 1 Küchenschrank, Spiegel, 1 Cylinder-

bureau, Glas und Porzellan, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, Bücher, 1 Kugelbüchse mit Zubehör, 1 Handwagen, 1 Holzschuppen, 1 Alkoholometer, 1 Petroleumpumpe, 1 Petroleum-Messapparat, Ladeneinrichtung, Colonialwaaren, leere Kisten, Fässer und sonstige Sachen

am
Montag, 26. d. M., Nachm. 2 Uhr,

im Saale des Herrn Gustav Janssen hier selbst öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 16. Mai 1879.
Bleichschmidt,
Gerichtsvogts-Gehülfe.

Privat-Anzeigen.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann H. G. Janssen aus Wittmund (früher Hattersum) läßt am

Freitag, 23. d. Mts., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Becker's Behausung zu Ebkeriege

30—40 Stück große u. kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuenbe, 14. Mai 1879.

H. C. Cornelissen, Auct.

Barrel. Nachweisungs-Bureau von P. F. L. Schmidt Wwe.

Ein gewandtes Hausmädchen, welches seit 4 Jahren bei einer Herrschaft conditionirt, sucht zum 1. August d. J. eine Stelle.

Adress-, Einladungs-, Eintritts- und Verlobungs-KARTEN

in allen Farben und Größen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigst geliefert von der

Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Halt! das muß man lesen!

Um mit meinem bedeutenden Lager fertiger
Herren- und Knaben-
Garderoben
 bis Pfingsten möglichst zu räumen, habe von heute an einen
großen

Ausverkauf

eröffnet. Wer daher bei den jetzigen schlechten Zeiten
Geld sparen
 will, der versäume nicht, seinen Bedarf an Kleidungsstücken
 im **Berliner Laden** einzukaufen, denn das Prinzip der
 Firma ist: „Großer Umsatz, kleiner Verdienst“.

Auf folgende Artikel mache besonders aufmerksam:
 Eine riesige Auswahl der schönsten **Bucksfin-Herren-**
Anzüge, feine schwarze **Fuch-Anzüge**, **Sommer-**
Heberzieher in den schönsten Farben, einzelne **Höcke**,
Jaquets, **Toppen**, **Hosen** und **Westen**, einzelne
Hosen, leichte **Sommer-Jaquets** schon von 25 Sgr.
 an, **Knaben-Anzüge** von 1 Thlr. an u.

Neuheppens, **M. Philipson**, Moonstr. 87,
 Bismarckstr. 13. im Rothen Schloß.

Altstr. 15. Ramsch-Bazar. Altstr. 15.

Wieder ist es mir durch Baareinkäufe gelungen, eine große Parthie
moderner

Herrenhüte & Mützen

ungeheuer billig einzukaufen. Um damit schnell wieder zu räumen, verkaufe
zu wahren Spottpreisen
 und hat Jedermann Gelegenheit, sich für geringen Preis eine elegante Kopfbedeckung anzuschaffen.

C. Schulstadt,

Neuheppens, Altstraße 15.

Meiner werthen Kundschaft sowie dem hochverehrten Publikum Wilhelms-
 havens und Umgegend zur Nachricht, daß sich von heute ab mein

Schuh- und Stiefellager

Königstrasse Nr. 48,
 neben Hrn. Bäcker Detken,
 befindet und halte ich dasselbe bei Bedarf bestens empfohlen, gute Arbeit und
billige Preise versprechend.
A. Müller.

Für Damen

empfehle eine große Auswahl der neuesten
Regenmäntel, **Havelocks**, **Kammgarn-**
u. Cachemir-Paletots u. **Jaquets**

und bemerke, daß ich nach vorheriger Uebereinkunft **soviel Rabatt**
 gebe, wie Jeder zu haben wünscht.

Neuheppens, **M. PHILIPSON**, Moonstr. 87,
 Bismarckstr. 13. im Rothen Schloß.

Geschäfts = Eröffnung.

Eröffnete hier **Neuestraße Nr. 8** ein
Manufactur-, Putz- & Mode-
waaren-Geschäft.

Indem ich billige und reelle Bedienung verspreche, bitte um vielen Zuspruch.
A. G. Diekmann.

J. G. GEHRELS Schuh- u. Stiefel-Handlung

Kronprinzenstraße Nr. 13,

empfang und empfiehlt zu festen Preisen mit 5 pSt. Rabatt:
 Kofled. Herren-Halbstiefel (dopp. Sohlen) Mk. 12.—
 do. do. Zugstiefel (einrache Sohlen) " 8.—
 do. do. Zugschuhe " 7.—
 do. Damenstiefel " 6.—
 Lasting-Damen-Zugzugstiefel " 6.50
 do. mit Knöpfen " 7.—
 do. mit ff. 4 Quasten " 4.—
 do. Promenadenschuhe " 4.—
 do. Mädchen-Zugstiefel " 4-5.50
 do. do. Knopfstiefel " 4.—
 do. do. Schnürstiefel " 3.—
 Knabenstiefel in allen Größen.
 Kinderschuhe in großer Auswahl.

NB. Täglich Eingang von Frühjahrs- u. Sommer-Artikeln.

Berlin-Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Versicherungs-Anträge für Gebäude, Mobiliar, Waarenlager u. nimmt entgegen
F. Düser, Lehrer in Heppens.

Gesucht.

Auf sofort 2 tüchtige Rodarbeiter.
Ad. S. Funk, Schneidermstr.

Cattune und Kleiderstoffe,

bei Baarzahlung mit 5 pSt. Rabatt, empf. hlt

A. Oeltjen,

Elfaß, Börsenstraße.

Wohnungs-Veränderung.

Berlege meine **Cigarrenhand-**
lung nach der

Börsenstraße 10

und halte mich dem geehrten Publikum
 bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Emil Oheim.

Bremer Brod

in schöner Waare, 2 Kilo 50 Pfg.,
 empfiehlt

W. A. Folkers.

Verkaufe eine große Partie

Kinderstiefel und Schuhe,

um damit zu räumen, von heute an zu
 außerordentl. billigen Preisen.

J. Bürger,

Neuheppens, Neuestr. 1.

Zu vermieten.

Möblirte Zimmer für anständige Leute
 mit und ohne Pension.

Verläng. Göderstr. b/Parf.
Sadewasser.

Zu vermieten.

Zum 15. Mai cr. ein möblirtes
 Zimmer für 1 Herrn.

Pilling, Friedrichstr. 4.

Müllgruben und Latrinen
 werden gereinigt von

L. Gumen,
 Kopperhörn.

Zu verkaufen.

Ein leichter Ackermagen und ein
 alter desgl.

G. Nieniets, Schmiedemstr.,
 Fedderwarden.

2 anständige junge Leute können
 Logis erhalten. Näheres Ostfriesen-
 straße 14 bei **F. Robbers.**

Gesangverein Arion.

Die nächste **Übungsstunde** findet
Mittwoch, 21. d. M.,
 statt. **J. A.**
Der Vorstand.

Feine Wäsche

sowie Haushaltungs-Wäsche wird ange-
 nommen zum Waschen; auch wird reine
 Wäsche angenommen zum Stärken und
 Plätten bei

Frau Bornhorst,
 Altheppens, Einigungsstr. 172.

Zu vermieten.

Auf sofort oder 1. Juni eine möblirte
 Stube mit Schlafstube.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Mehrere fein möblirte Zimmer auf
 sofort. **Robert Wolf.**

Gründlichen

Klavier-Unterricht

ertheilt **Büsing, Lehrer in Heppens.**

Weißer Gardinen,

hübsche Muster und billig, empfiehlt

A. Oeltjen,

Elfaß, Börsenstraße.

Zu vermieten.

Moonstraße 97 ist in der Bel-Etage
 nach vorn ein fein möblirtes Zimmer
 mit Cabinet zu vermieten.

Zu erfragen im Laden.

Gesucht.

Ein Dienstmädchen zu allen häuslichen
 Arbeiten. Gute Zeugnisse sind erforder-
 lich. **A. Sandmann,**
 Neuende.

F. W. Greiff,

Tapezier und Decorateur,

Elfaß, Marktstraße 12,
 empfiehlt eine **schöne Auswahl**

Polstermöbel

sowohl der einfachsten als der feinsten
 zu den billigsten Preisen unter Garantie
 guter und dauerhafter Arbeit.

Garten-Kies,

gesiebt, ohne größere Steine, offerirt
 billigt **Emil Linde,**

Augustenstraße.

Meine Verlobung mit der Frau
 Hotelbesitzerin **Sasse** zu **Norderney**
 erkläre ich hierdurch für **aufgehoben.**
 Hamburg, im April 1879.

H. Kaether,

z. B. Oberkellner im „Rhein. Hof“.